Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

endlich die massierende Behandlung teils ans genommener Krankheitsfälle, teils verwundet gewesener Männer, ließen erkennen, daß die Blinden die vom Arzt gestellte Aufgabe begriffen, sich schnell orientierten und die Tech= nik beherrschten. Erstaunlich waren die Er= gebnisse in der Lehre von den Knochen, Musteln und zu berücksichtigenden Nerven. Die Schüler hatten eine für ihr Jach voll= fommen ausreichende Kenntnis der anatomischen und physiologischen Verhältnisse und demonstrierten sie am Lebenden wie am Stelett mit Sicherheit. Im Hinblick auf die spätere nutbringende Verwendung des Gelernten hatte Dr. Kirchberg auch die Sportmassage vor und nach Leistungen in den Unterricht hinein= genommen; auch hier wußten die Blinden theoretisch wie praktisch gut Bescheid.

Im ganzen ein hochbefriedigendes Ergeb=

nis. Diesem Eindruck und dem Dank an die Lehrer gaben Herr Geheimrat Silex und der Borsitzende der Kriegsblindenstiftung, General der Inf. v. Löwenfeld, sowie der Versasser als Verteter des Zentralkomitees in warmen Worten Ausdruck.

Noch ein Wort zur wirtschaftlichen Seite. Werden diese gut ausgebildeten Massöre an Acrzte ihres Wohnortes empfohlen, so können sie in der privaten Tätigkeit ein gutes Fortstommen finden; namentlich wenn ihnen eine brave Frau zur Seite steht. Andernfalls ist aber auch eine regelmäßige Beschäftigung in Krankenhäusern, Sanatorien, Spezialanstalten an Badeorten usw. möglich und erwünscht. Nach beiden Richtungen haben bereits Aussgebildete eines frühern Lehrganges eine bestriedigende Versorgung gefunden.

(Aus dem "Deutschen Roten Kreug".)

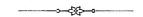
An die ostschweizerischen Samaritervereine.

Die am 12. Juli in St. Gallen besprochene Hilfslehrertagung in St. Georgen wird ben 4. und 5. Oftober abgehalten.

Wir ersuchen alle Vereinsvorstände, hievon Notiz zu nehmen, und hoffen, daß Sie Ihre Hilfslehrer und elehrerinnen recht zahlreich an dieser sehrreichen Tagung teilnehmen saffen. Näheres Programm wird später bekannt gegeben.

Mit Samaritergruß

Die Kommission des Samaritervereins St. Georgen.



Hus dem Vereinsleben.

Bözingen. Tätigkeit des Samaritervereins Bö-

Nebst ben vielen kleinern und größern Silseleistungen, welche im täglichen Leben vorkommen, übernahm der Samariterverein unaufgefordert sofort die Pflege und Nachtwachen der an Grippe erkrankten Familien und Bersonen von Bözingen und teilweise von Mett und Biel.

Auf den Aufruf des Vorstandes zur liebernahme von Krankenpslege verpflichteten sich 42 Sama=

riterinnen und Samariter. Folgende Zahlen geben ein deutliches Bild über die geleistete Arbeit.

Vom Juli 1918 bis Ende des Jahres wurden 57 Familien mit 115 Personen abwechslungsweise gepslegt und es entfallen auf dieselben 478 Pslegestage und 307 Psslegenächte. Leider wurden acht Personen ihren Angehörigen durch den Tod entrissen.

Bei der Pflege der Grippekranken sind 19 Mitsglieder selbst erkrankt und dabet ist unser langjähriges Mitglied, Frl. Klara Wyßbrod, ein Opser der Nächsten= liebe geworden. Ueberdies waren noch einige Mitsglieder im Grippespital in Biel tätig.

So darf der Samariterverein mit Genugtuung auf eine segensreiche Tätigkeit zurückblicken. O. L.

Fluntern-Hottingen. Sonntag, den 30. August 1919, veranstalteten die Samaritervereine Bassersdorf, Kloten, Zürich: Industriequartier und Fluntern= Hottingen eine gemeinsame Feldübung.

Dieselbe wurde außerhalb des Dorses Bassersdorf durchgesührt. Sin Automobilunsall war dem Arbeits= programm zugrunde gelegt. Es war Sache der Samariter, die Simulanten, als welche sich der Turn= verein Bassersdorf in liebenswürdiger Weise zur Berssügung gestellt hatte, zu bergen. Die ersten Bersbände wurden von den weiblichen Teilnehmern augeslegt. Sine Anzahl Samariterinnen und Samariter hatten die Aufgabe, einen Transportwagen und etliche Tragbaren zu improvisieren, während der Rest der Mitglieder die Einrichtung des Notspitals in der 20 Minuten von der Unglücksstelle entsernten Turnhalle zu besorgen hatte.

Nach 3 ½ stündiger Tätigkelt konnte die llebung abgebrochen werden. Die anschließende Kritik, gehalten von Herrn Dr. med. Kahnt, als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes, und Herrn D. Sibler, Delegierter des schweiz. Samariterbundes, zeigte, daß sich sämtliche Mitglieder bestrebt hatten, den an sie gestellten Ansporderungen nachzukommen.

Den Herren Experten, dem Uebungsleiter, Herrn H. Hilberand, Präsident der Sektion Bassersdorf, und nicht zuletzt den verehrten Teilnehmern sei an dieser Stelle sür ihre Mitwirkung der herzlichste Dank ausgesprochen.

E. K.-R.

Netikon am Hee. Bericht über die am 3. Aug. stattgefundene Schlufprüfung des Samariterkurses.

Auch dieses Jahr veranstaltete der Samariterverein Meilen und Umgebung wieder einen Samariterkurs und zwar wurde dieser in den Monaten Juni und Juli in Uetikon abgehalten, wo seitens der Behörden in verdankenswerter Beise die Lokalitäten des Sekundarsschulhauses und die Turnhalle zur Versügung gestellt wurde.

Bu dem Kurse sanden sich 43 Teilnehmer ein, die sich größtenteils aus dem zarten Geschlecht rekrutterten und nicht zulett dank der vortrefflichen Leitung in den händen des herrn Dr. hugentobler von Uetikon und des herrn St. hauser von Zürich erfreute sich der Kurs einer guten Frequenz.

Herr Dr. Hugentobler von lletikon, dem die theoretische Leitung oblag, verstand es, durch seine interessanten und sehrreichen Vorträge über die Anatomie des Menschen, die Wundbehandlung und den Umgang mit Leicht= und Schwerverwundeten seine Zuhörerschaft zu sesseln und sie in leicht sasischer Weise mit den Prinzipien des Samaritertums vertraut zu machen. Herr Ed. Hauser von Zürich, der die praktischen llebungen leitete und dabei sekundiert wurde durch Hern Frei von Detwil als Stellvertreter und Herrn Hog, Meilen, als Materialverwalter, ließ es sich angelegen sein, seine Schüler mit den vielartigen Gattungen von Verbänden, Tragarten und sonstigen limgangsformen mit Verunglückten, Wiederbelebungssversuche usw. vertraut zu machen.

Am Sonntag, den 3. August, sand in der Turnshalle Uetikon, nachmittags 2 Uhr, die Schlußprüfung statt, zu der sich 41 Kursteilnehmer eingesunden hatten. Gegenwärtig war je ein Vertreter des schweiz Roten Kreuzes und des schweiz. Samariterbundes nebst zahlreichem Publikum.

In zweistündiger intensiver Arbeit wurden die vom examinierenden Herrn Dr. Hugentobler abwechslungs= weise aufgegebenen Aufgaben sowohl auf dem theorestischen, wie auf dem praktischen Gebiete gelöst, während die Erperten, Herr Dr. Rothpletz von Stäfa, als Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes, Herr Stephan Unterwegner von Zürich, als Vertreter des schweiz. Samariterbundes, die Lösung der vielseitigen Aufsgaben sorgfältig versolgten und kritisserten,, wo es nötig war.

Zirka um 4 Uhr schlossen die Herren Experten die Prüsung mit Ansprachen, in denen sie ihre volle Zusrledenheit über die von den jungen Samaritern und Samariterinnen geleistete Arbeit aussprachen und uns unter Beigabe einiger Mahnworte für die künstige Samariterlausbahn ausmunterten, der Samaritersache auch in der Folge mit so viel Ernst und Interesse gegenüberzustehen wie an diesem Prüsungstage.

Alsdann ging man zum zweiten, gemütlichen Teil über, welcher uns alle, Lehrkörper und Experten insbegriffen, im Gasthof zum Baumgarten zu einem Nachtessen vereinigte. Diese Gelegenheit wurde benützt, um unserem Lehrkörper bescheidene Andenken zu widmen, und in mehrstündigem, gemütlichen Hock wechselten Ansprachen, Rezitationen, gesangliche und komische Borträge miteinander ab, ohne daß dabei etwa das Tanzbein zu kurz gekommen sei.

Erwähnt zu werden verdient noch eine Widmung von Frau Dr. Hugentobler von Uetikon, folgender= maßen lautend:

Widmung von Frau Dr Hugentobler, Uetikon, zu der am 3. August 1919 abgehaltenen Schlußprüfung des Samariterkurses Uetikon.

So zieht benn aus, ihr jungen Pioniere! Nicht in ben Kampf, nicht in ben Bölkerstreit, Nein, um als Mensch auch menschlich mitzusühlen Zu lindern und zu helfen froh bereit.

Genugiam haben Hände sich gefunden, Aus denen Schmerz und Clend ging hervor, Weil ihres Zwecks ureigenste Bestimmung Im dumpsen Wahn des Hasses sich versor.

Die Euren sollen nie in Haß sich heben, Nie greifen zu des Mordes kaltem Stahl, Sie sollen tröstend sich auf Bunden legen, Mit zarter Liebe lindern ihre Qual.

Sie sollen Tränen trocknen, Labsal reichen Und betten sanst ben müden, kranken Leib, Auf daß nach Stunden treuer Pflichterfüllung Ein stilles Glück in Euren Herzen bleib.

Ist manchem auch sein Wirkungsseld zu enge, Auch kleiner Dienst hat seinen innern Bert, Zur rechten Stund mit warmem Blick gespendet, Hat er schon manches Antlitz froh verklärt.

Mitleid! Du hehre Leuchte in der Menschen Herz! Du Urquell alles Guten in der West! Wenn jeder an dem Borne trinken würde, Wär's wohl auf Erden nicht so bös bestestt.

So zieht benn aus, Ihr jungen Pioniere; Und benket gern an diese Studienzeit! Nun braucht der Arzt sich nicht mehr so zu schinden, Zu 40 ist die Arbeit gut verteilt.

J. T.

Minely und Umgebung. Samariterverein.

"Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten, was man hat, nuß scheiden." Tief bewegt setzen wir die Samariterfreunde vom unerwartet raschen Hinschiede, infosge Unglücksfall, unseres lieben Samariters

Ernit Fischer

in Renntnis. Um 29. Jult fturzte ber 19 jährige Jüngling unglücklicherweife von einem Baum, wobei er sich eine Rückenmarkverstauchung zuzog. Nach drei= tägiger Bewußtlosigkeit trat der Todesengel als Er= löser an sein Lager. Ernst Fischer mar von Jugend auf ein fehr fleißiger, treuer, stiller und pflichtbe= wußter Sohn. Dem Samariterverein war er ein eifriges Mitglied und seine Liebe zu diesem menschen= freundlichen Werk war unermüdlich. Leider verlieren wir an ihm einen lieben Kamaraden. Aber nicht nur im Bereinsleben, sondern auch an den landwirtschaft= lichen Arbeiten stellte der talentvolle Jüngling seinen gangen Mann, was feine herzensguten Eltern zu schäßen wußten. Am 4. August hat man seine irdischen lleberrefte dem fühlen Schofe der Erde übergeben. Das zahlreiche Leichengeleite, die wohltuenden Worte vom Bräfidenten des Männerchors, die vielen überaus schönen Kranzspenden geben Zeugnis von der Beliebtheit des allzufrüh Berblichenen. Möge dies den Eltern und Schwester ein gelinder Troft sein in ihrem ichweren Schicksalsschlage. Wie gerne hätten wir ihn noch in unserer Mitte wirken sehen. Nun, da es nicht fein foll, gönnen wir ihm die ewige Ruhe. Schlafe wohl, lieber Samariter, bein Andenken wird in uns F. St. fortleben.

Elektrische Unfälle.

Vor wenigen Jahren ereignete sich in einem Dorfe ein merkwürdiger Unfall; in einem kleinen Bache, wo die Schuljugend zu baden pflegt, brachen plötzlich drei Knaben lautloß zusammen und blieben regungsloß unter Wasser siegen; Arbeiter, die sofort Rettungsversuche anstellten, fühlten beim Betreten des Wassers das eigentümliche Gefühl, das der elektrische Strom verursacht, und der elektrische Strom war es auch gewesen, der die Kinder getötet hatte. In der Nähe der Badestelle endet nämlich die Erdableitung eines elektrischen Krastwerkes. Der Unfall, den niemand

hatte voraussehen können, war dadurch entstanden, daß die "Erdung" des Clektrizitätsswerkes gerade in dem Augenblick in Funktion getreten war, als die Kinder badeten.

Dieser elektrische Unfall hat mit den meisten andern Unfällen, die die Elektrizität verurssacht, das gemeinsam, daß er ohne äußere Anzeichen Menschenopfer fordert. So gut die Physister die elektrischen Erscheinungen kennen und so zahlreich die Sicherheitseinrichtungen sind, mit der Zunahme der elektrischen Leistungen und Kraftwerke ist in den letzten Jahren die Anzahl der durch sie verursachten Unfälle